(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 132 | Sonnabend, den 9. Juni | 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 8. Juni 1900.

Die große Frühjahrsparade in Berlin, die zweimal abgesagt werden mußte, konnte am Donnerstag endlich stattfinden. Es herrschte eine drückende Hitze, nur ab und zu strich ein erfrischender Wind über das Tempelhofer Feld. Der Kaiser begab sich vom Berliner kgl. Schloß aus nach der Kaserne des Garde-Kürassierregiments und stieg hier mit dem Kronprinzen von Griechenland zu Pferde. Beide Fürsten trugen die Paradeuniform des 2. Garderegiments z. F. mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Die Kaiserin traf mit ihrer Schwägerin, der griechischen Kronprinzessin, im Sechsspänner auf dem Paradefelde ein, vom Publikum lebhaft begrüßt. Beim Erscheinen des Kaisers wurden die Ehrenbezeigungen zuerst im Ganzen, dann brigadeweise ausgeführt. Es fanden zwei Vorbeimärsche statt, worauf Se. Majestät die Kritik abhielt und sodann die Fahnen und Standarten nach dem kgl. Schloß zurückführte. Abends speiste der Kaiser mit seinem Schwager im Kreise der Offiziere des 1. Garde-Feldartillerieregiments. Gegen 10 Uhr kehrte der Monarch nach Potsdam zurück, während das griechische Kronprinzenpaar die Heimreise antrat.

Aus Homburg v. d. Höhe schreibt man der „Post": Es sind ganz bestimmte Weisungen hier eingetroffen, wonach der Kaiser mit der Kaiserin, sowie den beiden jüngsten Prinzen und der Prinzessin am Dienstag hier eintreffen wird, und es ist ein längerer Aufenthalt hier vorgesehen. Gegen Mitte Juli wird sodann der Monarch von hier aus seine gewohnte Nordlandreise antreten, während seine Familie voraussichtlich noch länger hier bleiben wird.

Dem Präses der Ober-Militär-Examinationskommission, General der Infanterie v. Scheel, ist vom Kaiser die Krone zum Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Der zum Kolonialdirektor ausersehene bisherige außerordentliche Gesandte Dr. Stübel wird die Leitung des Amtes übernehmen, wie die „Post" aufgetretenen Zweifeln gegenüber versichern kann.

Für den zurückgetretenen Kolonialdirektor v. Buchka legt die „Kreuz-Ztg." eine Lanze ein, indem sie die (sehr zutreffende) Behauptung, er sei von der konservativen Partei fortgeärgert worden, zurückweist. Thatsächlich habe das Kolonialamt mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen, und zwar namentlich deshalb, weil den Anforderungen, die von den Kolonialfreunden erhoben werden, weder die Mittel entsprechen, die ihm zur Verfügung stehen, noch die Unterstützung, die es im Reichstag oder anderswo findet.

Der Bundesrath hat gestern dem Entwurf eines Gesetzes betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuchs d. h. also der lex Heinze nach den Beschlüssen des Reichstags die Zustimmung ertheilt; ferner wurde dem Ausschußantrag zu dem Entwurf eines Arzneibuchs für das Deutsche Reich (4. Ausgabe) und dem Ausschußbericht über den Entwurf eines Gesetzes wegen Aenderung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete die Zustimmung ertheilt.

Dem Reichstagsabgeordneten Dr. Lingens, der infolge eines Schlaganfalls vor etwa 8 Tagen eine einseitige Lähmung erlitten hatte, geht es besser. Das Allgemeinbefinden des Patienten berechtigt zu der Hoffnung, der Zweiundachtzigjährige werde sich bald und vollständig wieder erholen.

Das Münzgesetz ist unterm 1. Juni 1900 im "Reichsanzeiger" veröffentlicht worden.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik ist zum 13. Juni nach Berlin zusammen berufen. Als Tagesordnung ist festgesetzt: 1. Erörterung der auf das Kellnerinnenwesen sich beziehenden, nachträglich eingegangenen Gesuche. 2. Feststellung des Berichts über die Erhebungen betr. die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirthschaften beschäftigten Personen.

Aus dem Abgeordnetenhause schreiben die „B. P. N.": Wenn, wozu begründete Aussicht vorhanden ist, der Gesetzentwurf über die schlesischen Hochwasserflüsse im Abgeordnetenhaute rasch erledigt und die neue Vorlage betreffend die Relikten von Küstern und Organisten ohne lange Diskussion einer Kommission überwiesen wird, dürfte am Montag, den 11., der Berathungsstoff erschöpft sein. Abgesehen von etwaigen weiteren Vorlagen und einer wahrscheinlich zu erwartenden Interpellation über die Vorgänge in Konitz dürfte daher der weitere Verlauf der Tagung des Abgeordnetenhauses davon abhängen, ob und gegebenenfalls wann von dem Herrenhause Gesetzentwürfe an das andere Haus zurückgelangen.

Das Herrenhaus tritt am Montag wieder zusammen. Die Kommissionen beschäftigen sich augenblicklich mit der Waarenhaussteuer-Vorlage und mit dem Gesetzentwurf betr. die Gemeindewahlen. — Der Schluß des Landtages wird spätestens am 20. Juni erwartet.

Mitteleuropäischer Kohlenring? Seitens sächsischer Kohlenwerke sind nach der „Frkf. Ztg." Unterhandlungen mit böhmischen Kohlenwerken zwecks Bildung eines mitteleuropäischen Kohlenringes eingeleitet. — Die Oelsnitzer Steinkohlenbergwerke beschlossen nach dem Vorbild der Zwickauer Werke, die für den 1. August vorgesehene Preiserhöhung von 20 Mark pro Doppelwagen sofort eintreten zu lassen.

Der Petersburger „Nowoje Wremja" wird aus Odessa gemeldet: Hier eingetroffene russische Dampfer berichten über ungleichmäßige Behandlung ausländischer Dampfer in Suez. Englische Dampfer aus Bombay dürften ohne Quarantäne unbehindert in Suez anlegen und Passagiere derselben sowie das Gepäck der Passagiere würden unbeanstandet mit der Eisenbahn weiterbefördert, während russische und andere nicht englische Dampfer einer zehntägigen Quarantäne unterworfen würden.

Von der Schulkonferenz.

In das Monopol, welches das humanistische Gymnasium in Preußen bisher besaß, ist jetzt eine Bresche gelegt worden. Die auf Befehl des Kaisers in Berlin zusammengetretene Schulkonferenz hat sich, wie schon kurz berichtet, mit großer Mehrheit für die Gleichberechtigung der Realgymnasien und der neunklassigen Oberrealschulen mit den humanistischen Gymnasien ausgesprochen. Damit ist einer Forderung Genüge geschehen, die die neue Zeit gebieterisch erhob. So schön und erstrebenswerth die alte klassische Bildung auch ist, die junge realistische Wissenschaft, die aus der modernen Zeit geboren ist und mit ihr Schritt um Schritt vorwärts schreitet, darf der Ersteren gegenüber nicht länger als Aschenbrödel gelten. Den Abiturienten unsrer Realgymnasien werden daher mit Fug und Recht diejenigen Berechtigungen eingeräumt, die bisher ausschließlich den Gymnasialabiturienten vorbehalten waren. In Zukunft werden also auch die Realabiturienten Medicin, Jura, Philologie studieren dürfen und, wenn sie dazu Lust verspüren, auch Theologie. Natürlich müssen sie im letzteren Fall den Nachweis erbringen, daß sie die erforderlichen Kenntnisse im Griechischen und Hebräischen besitzen.

Im weiteren Verlaufe der Schulkonferenz wurde die Frage des gemeinsamen Unterbaues erörtert. Dabei wurden von verschiedenen Theilnehmern der Konferenz sowohl die Vorzüge dieses Systems, als die Bedenken, welche einer Verallgemeinerung desselben, sei es überhaupt oder wenigstens zur Zeit entgegenstehen, eingehend besprochen. Zugleich fanden die in Altona und Frankfurt am Main gemachten Versuche vielfache Würdigung, und es bestand ziemliche Uebereinstimmung darüber, daß eine Fortsetzung und sachgemäße Erweiterung dieser Versuche Förderung verdiene. — In der gestrigen Sitzung wurden im engsten Anschluß an die Berathungen der 1890er Schulkonferenz mehrere Fragen behandelt, die sich auf den Lehrplan der Gymnasien und Realgymnasien bezogen, wobei sich ein lebhaftes Interesse für die unverminderte Aufrechterhaltung des griechischen Unterrichts im Gymnasium und für eine methodische Verbesserung desselben kundgab.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung vom 7. Juni.

Auf der Tagesordnung steht die Anfrage der Abg. Brömel (frs. Verg.) und Dr. Langerhans (frs. Vp.): Welche Gründe veranlassen die Regierung, die bereits in der Thronrede angekündigte Vorlage eines Entwurfs zu einem Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin hinauszuschieben, obwohl die schleunige Herstellung dieser Wasserstraße im Interesse des ersten Seehandelsplatzes Preußens Angesichts der für den 16. Juni d. J. bevorstehenden Eröffnung des Elbe-Travekanals eine dringende Nothwendigkeit ist?

Abg. Brömel begründet die Interpellation. Seit dem Jahre 1870 wartet Stettin auf die Verbesserung des Wasserverkehrs mit dem Hinterlande, da Stettin in seiner Verkehrsentwickelung durch den Nordostseekanal schwer geschädigt worden ist. Eine neue Schädigung steht der Stadt durch die Eröffnung des Elbe-Trave-Kanals bevor, der einen Theil des Oderverkehrs nach Lübeck ableiten wird. Redner erörtert ausführlich die für Stettin bevorstehende Schädigung durch den Elbe-Travekanal und weist besonders darauf hin, daß die volle Garantie für den Berlin-Stettiner Wasserweg von Stettin und Berlin übernommen worden sei. Eine Ausgleichung für den Mittellandkanal sei der Berlin Stettiner Großschifffahrtsweg nicht, deshalb sei auch seine Verkoppelung mit dieser Vorlage durchaus nicht nothwendig. Auch hat die Regierung erklärt, daß sie unabhängig sei von jeder Drohung in Bezug auf die Behandlung der Kanalfrage. Weshalb also zögert sie mit der Einbringung dieser dringend nothwendigen Vorlage?

Minister v. Thielen: Es haben bald nach Fertigstellung der Pläne Unterhandlungen mit den Interessenten stattgefunden und auch mit Ausnahme beim masurischen Kanal ein befriedigendes Resultat gehabt. Inzwischen aber war die Jahreszeit so erheblich weit vorgeschritten, daß es schwer gewesen sein würde, die begonnenen Arbeiten für die Vorlage zu beenden und ein Gesetz noch in der laufenden Session fertigzustellen. Noch weniger aber würde es angehen, einzelne Theile der Kanalvorlage vorwegzunehmen und besonders zu erledigen oder zur Ausführung zu bringen. Ebensowenig würde die Vertheilung der Kanalvorlage auf zwei Sessionen zu empfehlen sein. Die Regierung beabsichtigt daher, die Vorlage erst in der nächsten Session, dann aber so frühzeitig einzubringen, daß die Vorlage in aller Ruhe erledigt werden kann. Schließlich weist der Minister (der die offizielle Erklärung der Regierung verlesen hatte) den Vorwurf der Vernachlässigung der Stadt Stettin zurück.

In der Besprechung der Interpellation bemerkt Abg. Graf Limburg (kons.), daß seine Freunde für den Berlin-Stettiner Kanal eine wohlwollende Voreingenommenheit besitzen und eine solche Vorlage in diesem Sinne prüfen würden. Gegen die Verkoppelung des Berlin-Stettiner Großschifffahrtsweges mit dem Mittellandkanal hätten sie aber große Bedenken. — Abg. Dr. Sattler (natl.) wirft den Konservativen vor, daß sie mit der Loslösung einzelner Theile von der Kanalvorlage diese oder doch wenigstens den Mittellandkanal zu Fall bringen wollten. (Unruhe rechts.) Im Uebrigen spricht Redner im Sinne der Interpellanten. Abg. Dr. Re-

---

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

60. Fortsetzung.

Siebzehntes Kapitel.

Am nächsten Morgen begab sich Nechludoff zu dem Advokaten Fajnitzin, setzte ihm Mentschoffs Lage auseinander und bat ihn die Sache in die Hand zu nehmen. Der Advokat erwiderte ihm, er würde die Akten prüfen, und wenn die Sache sich wirklich so abgespielt hätte, wie Mentschoff sagte, so würde er die Angelegenheit nicht nur nehmen, sondern sie sogar unentgeltlich durchführen. Nechludoff erzählte ihm dann von den dreihundertdreißig Steinsetzern, die man wegen ihrer nicht visierten Pässe im Gefängniß behielt. Er wollte wissen, von wem die Sache abhinge, und wer dafür verantwortlich zu machen wäre.

Fajnitzin dachte einen Augenblick nach und erwiderte dann: „Wer dafür verantwortlich ist? Niemand! Wenden Sie sich an den Staatsanwalt, er wird Alles auf den Gouverneur schieben. Fragen Sie den Gouverneur, er wird erklären, der Staatsanwalt wäre allein verantwortlich."

„Ich werde noch heut' zu Maslinnikoff gehen, um ihn von Allem in Kentniß zu setzen."

„Ah bah, da verlieren Sie Ihre Zeit. Er ist — aber Verzeihung, er ist doch weder Ihr Verwandter, noch Ihr Freund, nicht wahr? — Er ist — verzeihen Sie das Wort — ein solcher Kretin und eine solche Kanaille!"

Nechludoff erinnerte sich, in welchen Ausdrücken Maslinnikoff ihm von dem Advokaten gesprochen. Er erwiderte nichts und nahm Abschied.

Nachmittags begab er sich zu dem Vicegouverneur, den er um zweierlei zu bitten hatte: erstens um die Versetzung der Maslow zum Krankendienst, und um die Freilassung der grundlos in Haft genommenen dreihundertdreißig Steinsetzer.

Als er sich Maslinnikoffs Hause näherte, sah er, daß der Hof voller Equipagen, Kaleschen, Coupés und Karossen stand, und erinnerte sich entsetzt, daß es ja der „Jour" der Frau Maslinnikoff war, zu dem der Gatte der Dame ihn so eifrig eingeladen hatte. Unter den im Hofe wartenden Wagen bemerkte Nechludoff den Landauer der Kortschagins. Der alte, dicke, rothbäckige Kutscher nahm, als er ihn bemerkte, seinen Hut ab und lächelte ihm halb unterwürfig und halb vertraulich zu.

Nechludoff hatte den Portier kaum gefragt, ob Michael Iwanowitsch zu Hause wäre, als dieser in Person oben auf der Treppe erschien. Er geleitete einen Gast, in welchem Nechludoff einen der höchsten Würdenträger der Regierung erkannte. Er unterhielt sich, während er die Treppe hinunterstieg, französisch mit Maslinnikoff, und zwar von lebenden Bildern, die man zum Besten einer wohlthätigen Stiftung zu veranstalten beabsichtigte. Er meinte, das wäre eine ausgezeichnete Beschäftigung für die Damen. „Sie amüsieren sich, und das Geld regnet nur so!"

„Sieh da! Da ist ja der brave Nechludoff," rief er, seine Moralergüsse plötzlich unterbrechend. „Wie lange hat man Sie nicht gesehn! — Die Kortschagins sind schon oben!" fügte er hinzu. „Auf Wiedersehen, mein Lieber!"

Er schüttelte Maslinnikoff zum letztenmale die Hand.

„Gehen wir schnell in den Salon! Ich bin entzückt, Sie zu sehen," sagte dieser mit exaltierter Miene zu Nechludoff, packte ihn dann beim Arm, lief trotz seiner Korpulenz mit der Behendigkeit eines Jünglings und zog ihn die Treppe entlang. Den ernsthaften Ausdruck auf Nechludoffs Gesicht sah er nicht, hörte nicht auf ihn und schleppte ihn fröhlich nach dem Salon. Es war unmöglich, ihm zu widerstreben oder sich zu entschuldigen und Nechludoff mußte ihm folgen.

„Von Geschäften sprechen wir gleich! Du weißt doch, ich werde Alles thun, was Du willst!" sagte Maslinnikoff und führte diesen unfreiwilligen Besucher durch das Vorzimmer.

„Benachrichtigen Sie die Generalin, daß Fürst Nechludoff da ist," sagte er zu einem an der Salonthür stehenden Diener; dann wandte er sich wieder zu Nechludoff:

„Du hast nur zu befehlen, ich werde dir gehorchen! Aber zuerst mußt du meine Frau sprechen; das ist unerläßlich. Ich habe neulich schon genug auf die Finger bekommen, daß ich Dich habe fortgehen lassen, ohne sie gesprochen zu haben!"

Als sie in den Salon traten, nickte Anna Ignatjewna, die „Generalin", wie man sie nannte, Nechludoff über den Kreis der Köpfe, die ihren Divan umstanden, liebenswürdig zu. „Endlich, Sie wollen uns also nicht mehr kennen? Sind Sie böse? Was haben wir Ihnen gethan?" Mit diesen Worten empfing Anna Ignatjewna den Eintretenden.

„Sie kennen sich, nicht wahr? Frau Bielawskaja, Michael Iwanowitsch Tschernoff ... Na, setzen Sie sich zu mir! — Missy, kommen Sie doch an unsern Tisch," fuhr sie, die Stimme erhebend und sich an eine andere Gruppe wendend, fort. „Und Sie, Fürst, ein bißchen Thee."

„Das werden Sie mir nie einreden! Sie liebte ihn nicht, das ist alles," sagte eine Frauenstimme.

„Diese Kuchen sind ausgezeichnet und so leicht," sagte eine andere Stimme. „Geben Sie mir noch einen!"

„Und Sie fahren schon aufs Land?"

„Ja, morgen! Darum sind wir heut' gekommen. Ein schöner Frühling! Es muß unter den Bäumen herrlich sein."

wold (frkons.) verwahrt die Gegner des Mittellandkanals gegen den Vorwurf des Abg. Sattler. — Abg. Dr. Hahn (wildkons.) führt aus, daß die ganze Verkehrsentwickelung zu sehr dem Handel und zu wenig der vaterländischen Produktion Rechnung trage. Erst ein neuer Zolltarif wird einen Ueberblick ermöglichen, ob man solche neuen Verkehrsverbindungen bewilligen kann. — Abg. Fritzen (Ctr.): Die Herren links sind selbst an der gegenwärtigen Lage Schuld. Hätten sie im vorigen Jahre mit uns für, statt gegen den Dortmund-Rhein-Kanal gestimmt, so wäre der schwere Anfang bereits gemacht, und der Berlin-Stettiner-Kanal würde folgen. — Abg. Schmieding (natl.) vertheidigt die damalige Haltung der Linken. — An der weiteren Debatte nehmen Theil die Abgg. Kreitling (frs. Vp.), Dr. Barth (frs. Vg.), v. Pappenheim (kons.). Damit endete die Besprechung der Interpellation.

Nach Erledigung von Eingaben vertagte sich das Haus. Nächste Sitzung: Freitag. (Vorlage zur Bekämpfung der Hochwassergefahren in Schlesien.

Volkserziehung und Volksschule.

Auf dem Pfingsttage des deutschen Lehrervereins in Köln hielt Lehrer Berger eine mit außerordentlichem Beifall aufgenommene Rede über Schulreform. Wir heben daraus hervor: „Wir müssen die allgemeine Volksschule heben. Das deutsche Bürgerthum, welches sich einst so kraftvoll dagegen wehrte, dem Adel gegenüber als eine Menschenklasse niederer Ordnung zu gelten, sperrt sich heute dagegen, die Kinder des Arbeiters neben die seinen auf dieselbe Schulbank setzen zu lassen. Hier wird das Prunkgewand des Patriotismus, das man sonst so gern zur Schau trägt, recht fadenscheinig und der nackte Egoismus kommt zum Vorschein. Sind die Kinder des Arbeiters wirklich eine sittliche Gefahr für die des Bürgers, so sind sie auch eine Gefahr für das deutsche Volk, und es wäre die höchste Zeit, nicht nur unser Erziehungswesen, sondern auch unsere soziale Ordnung von Grund aus zu reformieren. Reform oder sittlicher Verfall, würde dann die Alternative lauten. Denn auf sittlichem Gebiete giebt es keine Mauern und Schranken: Das geistige Leben fluthet aus einem Stande hinüber zum andern. Will das deutsche Volk zu seiner äußeren nationalen Einheit die innere Einheit fügen, so muß es zunächst alle seine Glieder im untersten Stockwerk seines Bildungsgebäudes vereinen und sie dort erfüllen mit dem gleichen nationalen Denken, Fühlen und Streben. — — — Und zum Schluß noch eine Frage: Hat das deutsche Volk die Mittagshöhe seines Werdens überschritten, heißt es auch von ihm: Es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt? Welches ist der Jungbrunnen, aus dem den Völkern die Wasser der ewigen Jugend quellen? Dieser Jungbrunnen ist der Glaube an Ideale. Sie Alle aber, in welchen der Glaube an Ideale noch lebendig ist, bilden den wahren Adel einer Nation; sie widmen sich dem edelsten Dienste, dem Dienste der Wahrheit. Und dieser Dienst ist ein Gottesdienst; denn wer die Wahrheit sucht, der allein sucht Gott. Wie steht es um Dich, du deutsches Volk?- Ist dieser Trieb nach Wahrheit noch in Dir lebendig? Oder haben auch dem deutschen Aar mittelalterliche Gewalten die Schwingen verstutzt, daß er nicht mehr der Sonne entgegen zu fliegen vermag? Sei getrost, noch ist es nicht gelungen, die Sehnen seiner Kraft zu durchschneiden. Und wie steht es um Dich du deutscher Lehrerstand? Bist du noch eingedenk Deiner hohen Kulturmission, die deutsche Jugend zu entflammen für das Wahre, Gute, Schöne? Sei getrost, mein Herz, noch klingt an der Wendung des Jahrhunderts die Loosung hinaus ins Land: Pestalozzi für immer! (Anhaltender stürmischer Beifall.)

Zwei Gegenstände von hervorragender Bedeutung für die Erziehung unserer Jugend beschäftigten ferner die Kölner Hauptversammlung deutscher Lehrer in ihrer Schlußsitzung: Die Einführung des Handfertigkeitsunterrichts in den Schulplan der Knabenschulen und des Haushaltungsunterrichts in den Schulplan der Mädchenschulen. Die Meinungen über diese beiden Probleme gingen weit auseinander. Nach eingehender Erörterung wurde eine Resolution angenommen, die sich entschieden gegen die Einführung des Handfertigkeitsunterrichts in den Lehrplan der Volksschulen ausspricht. Die Mehrheit war der Meinung, daß der Handfertigkeitsunterricht, wenn er seine volle Wirkung ausüben soll, ein organischer Bestandtheil des Lehrplans der Volksschule sein und nach pädagogischen Grundsätzen ertheilt werden müsse. In ihrer gegenwärtigen Gestaltung könne jedoch die Volksschule dieser Forderung nicht nachkommen; es müsse erst eine Umgestaltung des Lehrplans nach den Forderungen des Kulturlebens und der Pädagogik unserer Zeit erfolgen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn, 7. Juni. Nach einer Meldung des „Fremdenblatt" haben die Tschechen in der heutigen Konferenz der Obmänner der Rechten die Erklärung abgegeben, daß sie von der Obstruktion nicht ablassen können. Der Abg. Kathrein erklärte Namens der katholischen Volkspartei, daß nach dieser Erklärung der Tschechen das gemeinsame Band der Rechten zerrissen sei. Die katholische Volkspartei, könne als deutsche und konservative Partei nicht im Bunde mit einer obstruktionistischen Partei stehen. Der Ministerpräsident v. Koerber betonte, daß eine einseitige Verfügung in sprachlicher Beziehung unmöglich sei, da dann nur die Obstruktion von der einen auf die andere Seite übertragen würde. Wenn eine friedliche Lösung nicht gelinge, werde kommen, was kommen müsse. Abg. Dipauli trat für eine Aenderung der Geschäftsordnung ein, durch die die Obstruktion unmöglich gemacht werde. Graf Dzieduszycki erklärte sich Namens Polenklubs bereit, mit allen zulässigen Mitteln die parlamentarische Erledigung der Staatsnothwendigkeiten anzustreben. Jaworski schloß die Konferenz, indem er konstatirte, daß dieselbe resultatlos verlaufen sei, weil die Tschechen an der Obstruktion festhielten. Mit der heutigen Konferenz, habe die Rechte aufgehört zu bestehen. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Regierung, mehrfachen Anregungen entsprechend, eine Konferenz der Obmänner aller arbeitswilligen Parteien einberufen werde, in der hauptsächlich die Frage der Abhaltung von Abendsitzungen erörtert werden soll.

Vatikan. Rom, 7. Juni. Der Papst leidet seit gestern Abend an Erkältung und hütet auf den Rath seines Leibarztes Dr. Lapponi das Bett; die für morgen angesetzten Audienzen sind auf übermorgen verschoben.

Türkei. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat die Einladung des Sultans dahin beantwortet, daß er sich nach seiner Rückkehr aus Ebenthal dem Sultan zur Verfügung stellen werde. —

China. Die Wirren in China haben in London die Besorgniß wachgerufen, dem zu Ende gehenden südafrikanischen Kriege könnte der Ausbruch eines asiatischen Krieges auf dem Fuße folgen. Ohne das gemeinsame Vorgehen der interessirten Kulturmächte ist an eine Erstickung des Aufstandes der Boxer um so weniger zu denken, als vorläufig kein einziger derselben verhaftet oder bestraft worden ist. Dabei greift der Aufruhr ungehemmt um sich. Das Schicksal der Missionare auf den verschiedenen Stationen flößt die größten Besorgnisse ein. Neuerdings sollen auch 2 russische Ingenieure ermordet worden sein. Sind nun aber die Mächte genöthigt einzugreifen, so kann bei der zwischen England und Rußland in Ostasien bestehenden Rivalität leicht ein Konflikt ausbrechen, der die Auseinandersetzung dieser beiden Mächte zur Nothwendigkeit machen würde. Wie ernst die Lage allgemein aufgefaßt wird, geht aus dem Umstand hervor, daß unter dem Eindruck der westlichen Börsen auch die heimischen von einer Panik ergriffen wurden, infolge deren Coursstürze bis zu 15 Proc. entstanden und damit eine Deroute eintrat, wie sie zum wenigsten in Berlin seit Langem nicht mehr zu beobachten gewesen ist. — Der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders in Tschifu ist telegraphisch angewiesen worden, ein Detachement nach Tientsin zu entsenden und sich nach Vereinbarung mit dem kaiserlichen Gesandten in Peking mit den Geschwaderchefs der übrigen Mächte über weitere Maßregeln zum Schutze der dortigen Europäer zu verständigen. — Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Tientsin von gestern gemeldet: Ein Zug mit Geschützen und Soldaten, der heute früh von hier abgegangen war, konnte bei der Rückkehr nur 3 Meilen über Langfang hinauskommen; auf eine Entfernung von 41 Meilen standen die Häuschen der Schienenleger und die an der Bahn gelegenen Ortschaften in Flammen, die Telegraphenstangen waren umgehauen. Die chinesischen Truppen, welche auf dem Zuge waren, feuerten auf die Eingeborenen, die sich auf den Feldern befanden, weigerten sich aber weiter vorzugehen oder den Zug zu verlassen, und bestanden darauf, zurückzukehren. — In der vergangenen Nacht sind hier 290 Seesoldaten der verschiedenen Mächte eingetroffen. Man ist hier der Ansicht, daß durch diese Vermehrung der Streitkräfte Sicherheit für Tientsin geschaffen ist. — Heute Abend ist ein Edikt erlassen worden, in welchem die kaiserlichen Truppen wegen Feigheit getadelt und der Oberkommandirende Yunglu sowie der Vicekönig von Tschili beauftragt werden, die Boxerbewegung unverzüglich zu unterdrücken.

Tientsin, 6. Juni. Die Eisenbahnverbindung mit Peking ist seit Montag unterbrochen. Der Correspondent des „Reuterschen Bureaus", der heute mit einem Eisenbahnzuge Tientsin verließ, um nach Peking zurückzukehren, kam bis 32 Meilen von Tientsin, dort verbot der chinesische Nitoch die Weiterfahrt, da die Gegend augenscheinlich von Boxers wimmele und es gefahrvoll sei, die Reise fortzusetzen. Der Correspondent sah überall die Inschrift „Tod allen Fremden; die Ortschaften an der Eisenbahnlinie standen in Flammen. Plakate sind von den Boxers angeschlagen, in welchen gedroht wird, alle Fremden am nächsten Sonnabend zu tödten.

England und Transvaal.

Vom Kriege fehlen all und jede Nachrichten. Es ist daher anzunehmen, daß Lord Roberts, seiner Gewohnheit getreu, auch in Pretoria Halt macht, seine Truppen organisirt, die Verbindungslinie revidirt etc., ehe er weitere Bewegungen veranlaßt. — Interessant ist eine Meldung der „Köln. Ztg.", der zufolge in den Goldminen von Johannesburg handschriftliche Befehle des Präsidenten Krüger vorgefunden wurden, die Minen unter allen Umständen unversehrt zu erhalten.

Das Einzige, was vom Kriegsschauplatze vorliegt ist eine Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Lourenço Marques, daß dort verlautete, die Buren wollten bei Hatherley, 12 Meilen von Pretoria, an der Bahnlinie nach der Delagoa-Bay Stand halten, um Zeit zu gewinnen. Die Buren brächten die englischen Gefangenen nach Nooitgedacht im Elandsthale, welches sehr ungesund sei. Tausend von den Gefangenen seien bereits dort angelangt und würden von 250 Buren bewacht.

Aus der Provinz.

* **Briesen**, 6. Juni. Heute brannte das Wohnhaus des Besitzers Michael Naß in Massanken vollständig nieder. Mitverbrannt sind ihm 1100 Mk. und seiner Schwiegermutter 150 Mk. in baar. Bei dem vergeblichen Bemühen, das Geld zu retten, gerieth Naß in höchste Lebensgefahr und trug so schwere Brandwunden davon, daß er dem hiesigen Johanniter-Krankenhause zugeführt werden mußte.

* **Strasburg**, 6. Juni. Am ersten Pfingstfeiertage ertrank in der Drewenz der Musketier Huneke von der hier in Garnison stehenden 12. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 141. Seine Leiche wurde erst gestern aufgefunden.

* **Graudenz**, 7. Juli. Die aus der Graudenzer Strafanstalt entsprungenen Verbrecher Kuß und Wierczoch brachen in der Nacht zum 6. Juni in das Stationsgebäude zu Hardenberg, Kreis Schwetz ein. Der Geldschrank leistete ihrem Angriff Widerstand. Dagegen sind ihnen trotzdem Geld, Nahrungsmittel, zwei Kursbücher sowie ein geladener Revolver in die Hände gefallen. Kuß trug einen einfachen grauen Anzug und eine blaue Mütze. Die Kleidung des Wierczoch ist nicht bekannt. — Am zweiten Feiertage sollen Kuß und Wierczoch in der Nähe von Lessen gesehen worden sein.

* **Marienburg**, 7. Juni. Das Komitee für den Marienburger Luxus-Pferdemarkt mußte in diesem Jahre 10000 Lose zurücknehmen, welche der Unternehmer nicht verkauft hatte. Besonderes Glück aber begünstigte das Komitee, denn unter diesen Nummern befindet sich auch die Nr. 132715, auf welche der erste Hauptgewinn fiel. — Vorgestern versammelten sich im Gesellschaftshause ehemalige Zöglinge des hiesigen Lehrerseminars zu einer Erinnerungsfeier. Es waren 6 Lehrer erschienen, welche vor 40 Jahren die Anstalt verlassen hatten und 9, welche vor 25 Jahren aus der Anstalt in den Lehrberuf traten.

* **Neuteich**, 6. Juni. Im Alter von 83 Jahren verstarb heute Nachmittag ganz unerwartet Herr Geheimer Sanitätsrath Dr. Ziegner, nachdem er 55 Jahre als praktischer Arzt an unserm Orte mit großem Erfolg thätig gewesen war.

* **Konitz**, 7. Juni. Auf Grund einer Anordnung seiner vorgesetzten Behörde begab sich Kriminal-Kommissar Wehn, der während der Pfingstfeiertage in Berlin geweilt hat, abermals nach Konitz. Kriminal-Inspektor Braun wird zunächst nicht dorthin zurückkehren. — Nach der „Staatsbürger-Ztg." hat das Oberlandesgericht in Marienwerder den Antrag des Rechtsanwalts Maschke auf Haftentlassung des Händlers Israelski abgelehnt. — Der Landrath ließ im Levischen Hause Gendarmerie einquartiren, weil ein Anschlag der Arbeiter geplant wird. — Der Erste Staatsanwalt in Konitz erläßt die folgende Bekanntmachung: In der Untersuchungssache wegen der Ermordung des Gymnasiasten Ernst Winter ist es bisher nicht gelungen, zwei sehr wichtige Zeugen zu ermitteln, nämlich zwei junge Leute, anscheinend Gymnasiasten, die am Sonntag, den 11. März d. Js., gegen 2 Uhr Nachmittags sich auf der Danzigerstraße in der Nähe der Mauerstraße bei Winter befunden haben. Einer von ihnen soll ebenso groß, wie Winter, der andere kleiner gewesen sein und einer einen grünen Hut getragen haben. Eine namhafte Belohnung wird diesen beiden jungen Leuten, wenn sie sich melden, oder demjenigen zugesichert, der ihre Namen angiebt.

* **Riesenburg**, 7. Juni. An Stelle des kürzlich verstorbenen Polizei-Wachtmeisters Pätzold ist von Seiten des Magistrats der frühere Wachtmeister Mey vom Kürassier-Regiment Nr. 5 als Polizei-Sergeant hierselbst angestellt worden.

* **Memel**, 6. Juni. Ein furchtbarer Unglücksfall hat sich gestern in Schnaugsten im hiesigen Kreise zugetragen. Der zum Pfingsturlaub dort sich aufhaltende Kanonier Petroschkat von der 7. Kompagnie des Fußartillerie-Regiments von Linger aus Königsberg hatte vom Schießplatz Thorn einen noch mit Sprengstoff gefüllten Theil einer Granate, einen Zünder, mitgebracht, den er in der Hosentasche bei sich trug. Auf der Bahnfahrt bis Prökuls ging auch alles gut, als er aber gestern Vormittag mit seiner Schwester spazieren ging, explodirte plötzlich das Geschoß mit einer fast eine halbe Meile weit hörbaren gewaltigen Detonation. Petroschkat selbst wurde in furchtbarer Weise zugerichtet. Die linke Hand wurde ihm ganz, von der rechten sämmtliche Finger abgerissen. In den Unterleib riß ein Geschoßsplitter ein apfelgroßes Loch ein, aus dem Därme und Magen, letzterer noch beschädigt, hervorquollen. Außerdem hat der Unglückliche starke Brandwunden im Gesicht. Er wurde in hoffnungslosem Zustande in das hiesige Garnisonlazareth eingeliefert. Aber auch seine Schwester hat ungemein schwere Verletzungen davongetragen. Das Mädchen wurde nach der hiesigen Kreisheilanstalt gebracht, wo man auch für sein Leben fürchtet.

* **Posen**, 7. Juni. Die vierzehnte Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft wurde heute Mittag durch den Prinzen Joachim Albert in Vertretung seines Bruders, des Präsidenten der Gesellschaft, Prinzen Friedrich Heinrich mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Anwesend waren der Vicepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Miquel und der Landwirthschaftsminister v. Hammerstein. Ersterer entschuldigte das Ausbleiben des Reichskanzlers. Prinz Friedrich Heinrich kann wegen dienstlicher Verhinderung erst heute Nachmittag eintreffen. Die Ausstellung ist außerordentlich reich beschickt. Die öffentlichen Gebäude der Stadt und viele Privathäuser prangen in Flaggenschmuck.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 8. Juni.

** [Personalien.] Der Regierungsrath Franck, bisher bei der Regierung in Posen,

---

Missy, die einen kleinen Sammethut und ein gestreiftes Kleid trug, sah sehr schön aus. Sie erröthete, als sie Nechludoff bemerkte und sagte: „Ich glaubte, Sie wären schon abgereist!"

„Ich stehe auf dem Sprunge. Die Geschäfte nehmen meine ganze Zeit in Anspruch, und ich bin auch nur in Geschäften hierhergekommen."

„Ich bitte Sie, besuchen Sie Mama, bevor Sie reisen. Sie muß Sie dringend sprechen!"

Sie fühlte, daß sie log, und auch er fühlte es, und deshalb erröthete sie noch mehr.

„Ich fürchte, ich werde keine Zeit dazu haben," versetzte Nechludoff in möglichst gleichgültigem Tone. Missy zog die Stirne kraus und wandte sich wieder zu dem eleganten Offizier, mit dem sie im Augenblicke plauderte, als Nechludoff eintrat.

Der „Jour" Anna Ignatjewnas war äußerst glänzend, und die Dame war entzückt.

„Mika hat mir gesagt, Sie interessierten sich für unsere Gefängnisse," sagte sie zu Nechludoff. „Wie sehr begreife ich das! Mika — (das war ihr Mann) — mag seine Fehler haben, aber Sie wissen, wie gut er ist! Seine unglücklichen Gefangenen sind seine Kinder! Er sagt es mir stets selbst; er ist von einer Güte . . ."

Sie hielt inne und wandte sich plötzlich lächelnd einer alten Dame mit brummigem Gesicht zu.

Als Nechludoff einige Augenblicke dageblieben war und ein paar gleichgültige Worte ausgetauscht hatte, erhob er sich und ging zu Maslinnikoff.

„Nun, kannst Du mir jetzt einen Augenblick Gehör schenken?"

„Gewiß; was giebt's denn?"

„Könnten wir uns nicht in ein anderes Zimmer setzen?"

Maslinnikoff ließ ihn in ein kleines japanisches Kabinet neben dem Salon treten, und Beide setzten sich ans Fenster.

* * *

„Und jetzt stehe ich Dir zu Diensten! Willst Du rauchen? Aber warte eine Sekunde, ich werde einen Aschbecher holen! Es ist doch nicht nöthig, den Teppich schmutzig zu machen, nicht wahr?"

Maslinnikoff suchte einen Aschbecher, setzte sich Nechludoff gegenüber und sagte:

„Ich höre!"

„Also! Ich habe zweierlei mit Dir zu besprechen!"

„Ich höre!"

„Zuerst," fuhr Nechludoff fort, „habe ich etwas für diese Frau zu erbitten, die . . . ."

„Ach ja, die ungerecht verurtheilt worden ist! Ich weiß, ich weiß . . ."

„Ich möchte Dich bitten, sie zum Krankendienst versetzen zu lassen! Man hat mir gesagt, das wäre möglich."

Maslinnikoff preßte die Lippen zusammen und dachte einen Augenblick nach.

„Ich weiß nicht recht, ob das möglich ist," versetzte er mit wichtiger Miene. „Jedenfalls werde ich mich erkundigen und Dir telegraphieren, wie es damit steht."

„Man hat mir gesagt, es wären viele Kranke vorhanden, und man brauche Hilfskräfte."

„Das werden wir sehen, das werden wir sehen; auf jeden Fall werde ich Dir Antwort telegraphieren."

„Ich werde Dir dafür sehr dankbar sein," sagte Nechludoff.

Plötzlich erhob sich vom Salon her ein lautes Lachen.

„Ich wette, das ist wieder dieser Witzbold von Viktor!" sagte Maslinnikoff lächelnd. „Du glaubst nicht, wie komisch der ist, wenn er einmal im Zuge ist!"

„Was die andere Sache betrifft, über die ich mit Dir zu reden habe," fuhr Nechludoff fort, „so befindet sich augenblicklich ein Zug von hundertdreißig Arbeitern im Gefängniß, die man hinter Schloß und Riegel behält, nur, weil ihre Pässe abgelaufen sind. Seit über einen Monat sind sie hier."

„Wie hast Du denn das erfahren?" fragte Maslinnikoff, und sein Gesicht hatte plötzlich den Ausdruck der Unruhe und Unzufriedenheit angenommen.

„Ich wollte einen Verurtheilten sprechen, und als ich durch den Korridor schritt, haben diese Unglücklichen mich gebeten . . ."

„Und wer war dieser Verurtheilte, den Du aufsuchtest?"

(Fortsetzung folgt.)

und der Regierungs-Assessor Jaeger, bisher bei der Regierung in Breslau sind der Regierung in Marienwerder zur dienstlichen Verwendung überwiesen.

Der Amtsrichter Dr. Mangelsdorff in Culm ist zum Amtsgerichtsrath ernannt worden.

Der Gefangenaufseher Jenß in Schwetz ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Tuchel versetzt worden.

Der Bürgermeister Dr. Büttner ist zum Amtsanwalt bei dem Amtsgericht in Hammerstein ernannt worden.

Der Regierungsassessor Kritzler in Strelno ist zum Landrath ernannt und ihm das Landrathsamt im Kreise Strelno übertragen worden.

Der Regierungsassessor v. der Osten in Stuhm ist zum Landrath ernannt und ihm das Landrathsamt im Kreise Stuhm übertragen worden.

Der Regierungsassessor Dr. jur. Bansi, zur Zeit in Swierzczyn bei Strasburg Westp., ist dem Landrath des Kreises Allenstein zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

(†) [Auf dem Sanitätskolonnentag zu Thorn] vom 9. bis 11. Juni d. J. werden außer den bereits an dieser Stelle mitgetheilten Sanitätskolonnen folgende Behörden des Rothen Kreuzes vertreten sein: Der Kaiserliche Kommissar und Militärinspekteur der Freiwilligen Krankenpflege, Vertreter: Oberpräsidialrath von Barnekow-Danzig; Central-Komitee des deutschen Vereins vom Rothen Kreuz, Vertreter: Generalarzt a. D. Dr. Lieber-Berlin, Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Pannwitz-Berlin; Deutscher Kriegerbund, Vertreter: Generalmajor z. D. Bartels-Berlin; Provinzialverein vom Rothen Kreuz für Ostpreußen, Vertreter: Generalarzt a. D. Dr. Lühe-Königsberg, Regierungsassessor Dr. Eilsberger-Königsberg; Provinzialverein vom Rothen Kreuz für Westpreußen, Vertreter: Oberpräsidialrath v. Barnekow-Danzig; Verband der Freiwilligen Sanitätskolonnen im Braunschweiger Landwehrverbande, Vertreter: Hauptmann d. L. Lohsen; Verband der Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Rothen Kreuz im Königreich Sachsen, Vertreter: Generalarzt a. D. Dr. Rühlemann-Dresden; Ausschuß der Führer- und Aerzte-Versammlungen Deutscher Freiwilliger Sanitäts-Kolonnen vom Rothen Kreuz, Vertreter: Stellvertretender Vorsitzender Wolter-Berlin.

* [Der Landwehr-Verein] hielt gestern eine Versammlung im Thalgarten ab. Der 1. Vorsitzende eröffnete die Versammlung in üblicher Weise mit einem dreimaligen Hurrah für unseren Kaiser. Zwei Kameraden wurden in den Verein aufgenommen. Das Andenken des verstorbenen Kameraden 1. Staatsanwalts Dr. Borchert wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt und der anwesende Kamerad Kröcker wurde beauftragt einen Kranz für den Kameraden Borchert zu fertigen und nach Freiburg i. B. abzusenden. An dem Feldgottesdienst des Sanitätskolonnentages wird der Verein sich mit einer Deputation betheiligen. Dieselbe steht am 10. Vorm. 9 Uhr Seglerstraße 7 zum Abmarsch nach der Bazarkämpe bereit. Das Sommerfest des Vereins ist endgültig auf den 7. Juli festgesetzt und findet im „Tivoli" statt. Einladungen sollen hierbei in größerem Umfange zugelassen werden. Die Kameraden wurden ersucht, die Anträge für Einladungen bis spätestens den 30. d. Mts. an den Kameraden I. Schriftführer gelangen zu lassen. Nach Schluß des geschäftlichen Theiles erfreute die Hauskapelle die Kameraden mit ihren humoristischen Vorträgen und hielt die Kameraden in heiterster Stimmung noch lange beisammen.

* [Coppernicus-Verein.] Die letzte Monatssitzung vor den Vereinsferien, die den Juli und August umfassen, wird am Montag, den 11. Juni, Abends 8½ Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes stattfinden. Auf der Tagesordnung des geschäftlichen Theiles stehen einige Mittheilungen des Vorstandes, in dem wissenschaftlichen, der um 9 Uhr beginnt und zu dem die Einführung von Gästen erwünscht ist, wird Herr Prof. Dr. Curtze den Vortrag halten: „Das mittelalterliche Rechnen."

* [Jendrowski-Konzert.] Der kaiserl. russische Militärmusikdirektor a. D. Herr Johannes Jendrowski, ein geborener Thorner, wird hier in nächster Zeit im Ziegeleipark mit der Kapelle des 61. Infant.-Regiments ein Konzert geben, und zwar werden hierbei vornehmlich eigene Kompositionen des Herrn J. zum Vortrag gebracht werden, u. A.: „O gold'ne Jugendzeit", eine Mondnacht-Sonate für Violine, ein Konzertwalzer „Isarwellen", ein Buren-Amazonenmarsch, eine Konzertpolka für Piston, betitelt „Le postillon au voyage", ein „Fürst Bismarck-Marsch" ꝛc. — Herr Jendrowski hat in den letzten Jahren bereits in den meisten deutschen Großstädten konzertirt, so in Berlin im Wintergarten, in Boetzow's Garten (Friedrichstraße) und im Belvedere.

* [Petitionen an das Abgeordnetenhaus.] In letzter Zeit sind an das Abgeordnetenhaus aus dem Osten unserer Monarchie folgende Petitionen von allgemeinerem Interesse gerichtet worden: Schutzmann a. D. Plorin in Königsberg bittet um Ausdehnung der Unfallfürsorge auf die Polizeibeamten, Magistrat von Thorn um Umwandlung der Eisenbahn Thorn-Marienburg in eine Vollbahn.

* [Patentliste], mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf eine Streudüte ist von der chemischen Fabrik „Phönix", Rohleder & Co. in Danzig; auf einen für Sport- und Arbeitszwecke zu benutzenden Wagen von Karl Kluwe in Hochstrieß bei Danzig ein Patent angemeldet; auf eine Seilverbindung und Vorrichtung zu deren Herstellung für R. Kruk in Lyck ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster ist eingetragen auf: vom Führersitz aus auslösbare Gewichtshebelbremse für Göpel für Rudolf Fest in Rössel.

* [Die Gärtner] in Thorn, Mocker etc. sind durch den gestrigen Hagelschlag in außerordentlich schwerer Weise geschädigt worden. Nachdem ihre Anlagen zweimal durch Frost und dann durch die anhaltende Dürre bereits schwer gelitten hatten, erhofften sie von dem Regen, der gestern Mittag fiel, Besserung; doch leider ging der Regen noch wenigen Minuten in schweres Hagelwetter über, das alles junge Pflanzenleben und die jungen Früchte total vernichtete. Die Gärtner werden lange Zeit gebrauchen, um die Spuren dieses Unwetters wieder zu beseitigen.

! [Zur Verhütung von Waldbränden.] Im Zusammenhange mit dem die jüngsten Waldbrände betreffenden Erlaß des Landwirthschaftsministers werden Seitens der kreis- und ortspolizeilichen Behörden dem Publikum die Bestimmungen des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 nachdrücklich in Erinnerung gebracht. Es dürfte nicht allgemein bekannt, und deshalb umsomehr des besonderen Hinweises werth sein, daß jeder, auch der fahrlässige, Brandstifter neben der gesetzlichen Bestrafung noch der Schadenersatzpflicht unterliegt.

* [Postanweisungen nach Porto-Rico.] Von jetzt ab sind nach Porto-Rico (Arecibo, Mayaguez, Ponce und San Juan) Postanweisungen bis zum Betrage von 100 Dollars unter denselben Versendungsbedingungen wie nach den Vereinigten Staaten von Amerika zulässig.

§ [Polizeibericht vom 8. Juni] Gefunden: Ein Geldschrankschlüssel auf dem Rathhaushof, eine Düte mit Kaffee auf dem Altstädtischen Markt. — Verhaftet: Zwei Personen.

* Podgorz, 7. Juni. Zu der heutigen Gemeindeverordnetensitzung war der Magistrat vollzählig und die Hälfte der Verordneten erschienen. Von den 10 Punkten der Tagesordnung wurden 9 in öffentlicher Sitzung erledigt. Der Herr Regierungspräsident hat das Regulativ betreffend die Reisekosten und Tagegelder für städtische Beamten und Lehrer bestätigt. Dasselbe tritt mit dem Tage der Bestätigung in Kraft. Die Proceßkosten Stadt contra Baginski belaufen sich auf 121,60 Mark, die von der Kommune zu zahlen sind. Die dritte katholische Schulklasse wurde auf Anordnung der Königl. Regierung ausgebaut. Da es in Folge dessen zu einem Proceß kam, der zu Ungunsten der Stadt entschieden ist, soll die Regierung um Wiedererstattung der Unkosten ersucht werden. Die Grasnutzung auf dem Deichtheil, welcher der Stadt gehört, wird an den Unternehmer Herrn Wysocki für 38 Mark jährlich verpachtet. Die Einnahmen der Kämmereikasse beliefen sich Ende April auf 7985,64 Mark, die Ausgaben auf 6499,01 Mk., so daß ein Bestand von 1486,63 Mark verblieb. Ende Mai betrug die Einnahme 14 691,71, die Ausgabe 9005,67 Mark, so daß der Bestand 5686,04 Mark betrug. Die Przybylski'schen Kinder, welche in kurzer Zeit die Eltern verloren haben, sollen in einem Waisenhause untergebracht werden. Die Rechnuugen für Reparaturen an Feuerlöschgeräthen ꝛc. (22,80 Mark) und Neubeschaffung (80,10 Mark) derselben werden zur Zahlung bewilligt. Das Unterstützungsgesuch der Wittwe Kasprzak wird abgelehnt. Dem Arbeiter Radau werden die Kommunalsteuern erlassen. — Die nächste Bezirks-Lehrerkonferenz findet erst am 23. d. Mts. in der katholischen Schule statt.

[:] Grabowitz, 8. Juni. Am 2. Pfingstfeiertag hielt Herr Pfarrer Ullmann im Konfirmandensaal des Pfarrhauses eine Versammlung der konfirmirten Söhne der Gemeinde ab, um einen Jünglings-Verein zu gründen. 21 Jünglinge waren der Einladung gefolgt. Nach einer zweckentsprechenden Erläuterung von Joh. 1, Vers 45—51 wurden die Normalstatuten mit erläuternder Erklärung den Anwesenden bekannt gemacht. Es meldeten sich 18 Jünglinge sofort zum Eintritt. Neben diesem Jünglings-Verein besteht seit Kurzem ein Jungfrauen Verein in der Kirchengemeinde Grabowitz.

Vermischtes.

Zum Leibarzt des Kronprinzen wurde der dirigirende Arzt des Potsdamer städtischen und des Augusta-Victoria-Krankenhauses, Sanitätsrath Dr. La Pierre ernannt. Dieser hat sich als Operateur Ruf erworben.

In Monte Carlo stürzte sich Graf Rabeleschi aus Belgrad mit seiner jungen Gattin ins Meer. Sie hatten 200 000 Gulden verspielt.

Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Weltpostvereins, das am 2. Juli in Bern von den Vertretern der Staaten des Weltpostvereins gefeiert werden wird, soll der Beschluß gefaßt werden, zur Erinnerung an die Gründung des Weltpostvereins in Bern ein Denkmal zu errichten. „Wie die „Post" aus besonderer Quelle erfährt, soll von englischer Seite vorgeschlagen werden, das Monument solle das Bild oder die Büste des verstorbenen Reichspostmeisters v. Stephan, des Vaters des Weltpostvereins, darstellen oder tragen. Außerdem wird eine Denkschrift ausgegeben werden.

Die Kaiserin Alexandra Feodorowna von Rußland vollendete am Donnerstag ihr 28. Lebensjahr.

Die Universität Krakau feierte am Donnerstag das Fest ihres 500jährigen Bestehens. Viele Abordnungen auswärtiger Universitäten nahmen an der Feier Theil.

Die Leitung der Pariser Welt-Ausstellung beabsichtigt, wenn möglich, die Preisvertheilung am 14. Juli, dem Tage des Nationalfestes, vorzunehmen.

Von dem „erziehenden und belehrenden" Einfluß der Weltausstellungen auf die Menge lesen wir in einem Pariser Brief der „Voss. Ztg.": Wer Pfingsten in der Ausstellung war, hat beobachten können, wie die Menge sich da bildet und welche Belehrung sie da sucht. Das einzige, was sie anzog, waren die billigen Trinkbuden und die Stände, wo belegte Brödchen und allerlei Naschwerk feilgehalten werden. Dahin drängte Alles und wich manchmal stundenlang nicht davon. Neun Zehntel aller Besucher hatten sichtlich keinen anderen Wunsch, als im Ausstellungsraum spazieren zu gehen und zu futtern. Sich belehren wollte da kaum Jemand, oder höchstens wollte er sich über die vortheilhaftesten Bierquellen belehren, was ja eine ganz schätzenswerthe Wissenschaft ist. — Am ersten Pfingstfeiertage besuchten gegen 600 000 Menschenkinder die Ausstellung; eine solche Ziffer ist noch auf keiner Ausstellung auch nur annähernd erreicht worden.

Urtheile der Buren über ihre Gegner. Ein Engländer veröffentlicht Urtheile der Buren über die britischen Truppen und Generale, worin er hervorhebt, daß namentlich die Hochländer (schottische Regimenter) sich bei den Buren außerordentlicher Werthschätzung erfreuen. Er fährt dann fort: „Die Lanzenreiter jedoch hassen sie wie den Tod, und jeder Burgher geizt nach der Ehre, einen niederzuschießen. Den Ursprung dieses leidenschaftlichen Hasses findet man in der albernen Bemerkung einer Kolonialzeitung, die nach dem Angriff der Lanzenreiter bei Elandslaagte sagte, es sei ein besserer Sport gewesen, als eine Saujagd. Darauf schwuren die Kommandos, keinem Lanzenreiter mehr Quartier zu geben. Und mancher tapfere Soldat ist in Folge dieser grausamen Prahlerei ein Fraß für die Aasvögel geworden. Kein Beutestück wird mit solchem Stolz und solcher Befriedigung nach Hause getragen, wie eine Lanze. In Lord Roberts sehen die Buren einen Ritter ohne Furcht und Tadel und erblicken eine Ehre darin, sich mit ihm zu messen. Lord Kitchener ist für sie ein geisterhaftes Wesen, von dessen Persönlichkeit sie wenig Kenntniß haben. Den Sir Redvers Buller verabscheuen sie von ganzem Herzen, nicht aus persönlicher Abneigung, sondern weil sie sagen, er habe kein menschliches Gefühl für seine Truppen und treibe sie dem gewissen Tod in die Arme, sei hochmüthig und nur auf seinen persönlichen Ehrgeiz bedacht. Ganz besondere Verehrung fühlten sie für Hector Macdonald. Als die Nachricht von seiner Verwundung in Pretoria eintraf, that es Allen leid und man wünschte ihm von Herzen baldige Genesung.

Die wirkliche Stärke des Buren-Heeres. Ueber dies interessante Thema ist schon oft gestritten. Die glaubwürdigen Angaben von allen bisherigen sind wohl die Folgenden: Der Berichterstatter der „Daily Mail" im Burenheere, der Engländer Douglas Story versichert auf Grund genauester Nachforschungen, daß die Buren niemals mehr als 33000—40000 Mann, die wirklich kampffähig waren, zählten, und daß niemals mehr als 29 000 Mann im Felde gestanden haben. Von diesen 29 000, sagt Douglas Story, hat höchstens der dritte Theil wirklich gekämpft. Auf einen, der in der Front stand, kamen immer zwei, die in irgend einem Feldlager warteten. Die 10 000 Tapferen, die sich wirklich schlugen, sind von einer Abtheilung zur anderen und immer dorthin geschickt worden, wo die Noth am größten war. Man darf also sagen, daß 10 000 Mann fünf Monate lang 8 britische Divisionen aufgehalten haben. Diese Heldenschaar besteht aus alten Männern mit grauen Bärten und Jungen, die ihrem Alter nach noch keinen Anspruch auf den Namen Männer haben. Großväter mit ihren Enkeln, Lehrer mit ihren Schülern, Kaufleute mit ihren Angestellten sind es, die bisher Seite an Seite gekämpft und mit antikem Heroismus dem Vordringen der Feinde Widerstand geleistet haben. Die 20 000 Unschlüssige, die in den Lagern warteten, dürften auch nicht ausschließlich Feiglinge genannt werden, aber jedenfalls sind sie eifersüchtig und mißvergnügt, in zahlreichen Fällen auch träge. Wenn sie in der rechten Stimmung sind, kämpfen sie mit der größten Tollkühnheit, aber der Erfolg muß wahrscheinlich, der Befehlshaber ein Mann nach ihrem Geschmack und die Stellung eine günstige sein. Wenn sie sich in Sicherheit wähnen, liegen sie in ihrem Lager und rauchen; erfolgt dann plötzlich ein Angriff, so werden sie rathlos und wissen nichts Anderes zu thun, als sich auf ihre Pferde zu werfen und davonzujagen.

Der „blaue Peter." Aus Kiel wird der „Berliner Volksztg." in amüsanter Weise geschrieben: Während am Pfingst-Sonnabend Nachmittag die Kriegsschiffe friedlich und mit den Vorbereitungen für des Fest beschäftigt an ihren Bojen im Kieler Hafen lagen, ging plötzlich gegen 7 Uhr auf „Odin" und „Aegir" die bekannte blaue Flagge mit weißem Viereck in die Höhe. Diese im internationalen Signalbuch den Buchstaben P bedeutende und auch „blauer Peter" genannte Flagge, erfreut sich bei unseren Seeleuten, so lange ein Schiff im Hafen liegt, einer sehr geringen Beliebtheit. Denn der blaue Peter verlangt, daß alle auf Urlaub an Land befindlichen Offiziere und Mannschaften sofort an Bord zurückkehren. Bald nach dem Hissen der Flagge P feuerten „Odin" und „Aegir" in längeren Pausen immer je einen Doppelschuß, um die weit in der Stadt zerstreuten Urlauber an den Hafen zu locken, und Patrouillen und Boten sorgten für möglichst ergiebige Verbreitung des Befehls. Um 11 Uhr Abends verließen dann beide Schiffe den Hafen, um dem vom Vulkan gebauten riesigen Schnelldampfer „Deutschland" zu helfen, der in Folge des niedrigen Wasserstandes auf der Ausreise von Stettin nach der Nordsee bei Ziegenort im Haff festgekommen war.

Neueste Nachrichten.

Konitz, 7. Juni. In den späteren Abendstunden fanden wieder lärmende Straßenkundgebungen statt. Um 10 Uhr Abends ertönte Feueralarm. Es brannte der zur Synagoge gehörige Schuppen. Das Feuer griff auf die benachbarten Schuppen des Malers Heyn und des Kaufmanns Petzold über. In letzterem lagerte Benzin, welches rechtzeitig hinausgeschafft wurde. Die Schuppen brannten nieder. Der Landrath und der zweite Bürgermeister waren anwesend. Gegen 1 Uhr früh wurde das Feuer gelöscht.

Pirna, 7. Juni. Heute früh 4 Uhr gerieth, wie der „Pirnaer Anzeiger" meldet, das Magazingebäude der Festung Königsstein in Brand. Trotz schneller Hilfe verbrannten viele Vorräthe, besonders militärische Bekleidungsgegenstände. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt.

Warschau, 7. Juni. Der Schah von Persien ist heute hier angekommen; bei seiner Fahrt zum Residenzschloß bildete die gesammte Garnison in den Straßen Spalier.

Konstantinopel, 6. Juni. Der älteste Sohn des Botschafters Marschall v. Bieberstein ist in der letzten Nacht gestorben.

London, 7. Juni. Unter den bei Lindley gefangenen Engländern befinden sich zwei Kompagnien der famosen Yeomanry des Herzogs von Cambridge, darunter verschiedene Mitglieder des höchsten Adels, wie die Lords Longford und Ennismore.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. Juni um 7 Uhr Morgens: + 0,58 Meter. Lufttemperatur: + 15 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 9. Juni: Meist bewölkt, kühl, lebhafter Wind. Strichweise Regen und Gewitter.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 17 Minuten, Untergang 8 Uhr 14 Minuten.

Mond-Aufgang 4 Uhr 36 Minuten Nachm, Untergang 1 Uhr 38 Minute Nachts

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	8. 6	7. 6.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,15	216,10
Warschau 8 Tage	215,85	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,55	84,55
Preußische Konsols 3%	87,00	87,25
Preußische Konsols 3½%	95,40	95,20
Preußische Konsols 3½% abg.	95,40	95,20
Deutsche Reichsanleihe 3%	87,00	87,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%	95,40	95,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,00	83,00
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,25	92,10
Posener Pfandbriefe 3½%	93,30	93,20
Posener Pfandbriefe 4%	100,70	100,70
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,00	97,00
Türkische Anleihe 1% C	26,35	26,35
Italienische Rente 4%	91,80	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%	80,00	80,20
Diskonto-Kommandit-Anleihe	182,75	182,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	224,25	225,50
Harpener Bergwerks-Aktien	208,60	206,25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	122,75	123,50
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Juli	154,75	153,75
September	158,00	157,00
Oktober	158,50	157,80
Loco in New-York	81⅜	80½
Roggen: Juli	149,25	149,25
September	147,25	147,00
Oktober	147,00	147,00
Spiritus: 70er loco	49,80	49,80

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%.
Privat-Diskont 4¾

Die am 7. Juni 1900 erfolgte Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen hocherfreut an
Amtsgerichtssekretär **Bayer u. Frau geb Schultz.**

Die Geburt eines
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Thorn, den 7 Juni 1900
August Ladwig und Frau **Adele** geb **Skibba.**

Zu unserer schmerzlichen Betrübniss ist in der Ferne, in der er Genesung suchte, am 6. d. Mts.

der Herr Königliche Erste Staatsanwalt bei dem Landgerichte Thorn

Dr. jur. Theodor Borchert

gestorben.

Mit ausserordentlicher Begabung, Pflichttreue und Humanität hat er es in allen Lebensbeziehungen verstanden, die rückhaltlose Anerkennung und freundschaftliche Verehrung Aller zu erwerben und zu bewahren, mit welchen Amt und Verkehr ihn zusammen führten.

Wir werden sein Andenken in Treue bewahren!

Die Rechtsanwälte im Bezirke des Landgerichts zu Thorn.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Abend 6½ Uhr nahm Gott durch einen sanften Tod unser einziges Töchterchen

Ruth,

des Bruders liebe Schwester, im zarten Alter von 1¾ Jahren in sein Reich.

Schmerzerfüllt zeigen dieses an
Thorn, den 7. Juni 1900.
Töchterschullehrer
Wilhelm Kerber u. Frau Luise geb. **Becker.**

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Mellienstraße 74 aus, auf den altst. evang. Kirchhof statt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Posthalter **Hermann Granke** zum Schiedsmann des V. Bezirks und zugleich zum Stellvertreter des Schiedsmanns des IV. Bezirks wiedergewählt und auf die nächsten 3 Jahre bestätigt und verpflichtet worden ist.

Thorn, den 8. Juni 1900.

Der Magistrat.



In **Thorn** zu haben: „Adler-Apotheke„ **A. Pardon,** „Annen-Apotheke", **Jwan Doblow,** „Raths-Apotheke", **W. Kawczynski, Anders & Co.,** Droghdlg., **Ant. Koczwara,** Central-Drogerie. Elisabetstr. 12 **Paul Weber,** Drogerie, Culmerstrasse 1
Hugo Claass, Drogerie, Seglerstr. 22, **Adolf Majer,** Drogerie, Passage 1 u. 2 **C. H. Schilling,** Friseur, Culmerstrasse.

Neu-Gründungen aller Art

in den Provinzen Posen oder Westpreußen (spec. **große industrielle und landwirthschaftliche Unternehmungen, Zuckerfabriken, Brennereien, Molkereien, Meliorations-Gesellschaften, Drainage-Genossenschaften)** finanziert

Bernhard Karschny,
Bankgeschäft, Stettin.

Vorderwohnung,

bestehend aus Stube, Küche, Kammer, Bodenraum für 68 Thaler zum 1. Juli zu vermieth
A. Block, Heiligegeiststr. 6—10.

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.

Thorner Schirmfabrik

Brücken Breitestr. Ecke.



Billigste Preise. Große Auswahl in Fächern.
Größte Auswahl. Täglich Neuheiten in

Sonnenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Nervenleiden

Herzklopfen, Angstgefühl, Schwindel, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Gemüthsverstimmung, Gedächtnißschwäche, Ohrensausen, Zittern der Glieder, nervös-rheumatische Schmerzen, **Kopfschmerz,** Reißen, Spannen u. Bohren im Kopf, Hämmern u. Pochen in den Schläfen, Blutandrang zum Kopfe, Kopfkrampf, einseitiges Kopfweh verbunden mit Drücken und Würgen im Magen, Brechreiz, **Magenleiden,** Magenkrampf, Magenkatarrh, Blähungen, Stuhlverstopfung, Durchfall, Magenschwäche, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit behandle ich seit Jahren, **nach auswärts brieflich,** mit bestem Erfolge ohne Störung in der gewohnten Thätigkeit der Patienten. Broschüre mit zahlreichen Attesten von mir geheilter dankbarer Patienten versende **gegen Einsendung von 1 Mk.** in Briefmarken frei.

C. B. F. Rosenthal,
München, Bavariaring 33.
Specialbehandlung nervöser Leiden

Zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen:

1. Der seit längeren Jahren von der Buchhandlung **Walter Lambeck** benutzte **Laden** nebst daran stoßender heller Stube.
2. Der von mir in der Mauerstr. neu eingerichtete **Laden** ebenfalls mit daran stoßender Stube.
3. Die 1. eventl. 2 Etage, besteh. aus 6 Zimm, Küche und Zubehör.

Gustav Heyer,
Glas- und Porzellanhandlung,
Breitestraße 6.

Versetzungshalber

3 u. 5zimm Vorderwohnungen mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Möbl. Zimmer
mit u. ohne Pension zu verm. **Araberstr. 16.**

Baderstraße 23,

III. Etage, 5 Zimmer zum 1. Juli zu verm.

Wohnungen,

Schulstraße 10, 1. Etage von Herrn Major **Zimmer** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen. — **Schulstraße 12,** 2 Etage, von Herrn Major **Troschel** bewohnt vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

---

2 Zimmer,

Küche und Zubehör p. 1. Juli zu verm.
Gärtnerei **Hintze,**
Philosophenweg.

Zwei elegant möbl. Zimmer
mit Burschengelaß sind vom 1. Juni zu verm.
Culmerstraße 13, 1. Etage.

Groß. u. kl. möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16, I. r.**

Esplanade (Bromberger Thor).

Das weltbekannte

Moskauer Panoptikum

Größtes und **elegantestes Unternehmen Europas,**
Geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Interessant und lehrreich auch für Damen und Kinder.
Neu aufgestellt: Die Durchschlagskraft des neuen kleinkalibrigen Repetirgewehrs, 8 mm-Geschoß, dargestellt an 5 hintereinander stehenden Personen.
Lebend zu sehen:
La belle Irene, die wunderbar tätowirte Amerikanerin.
Eintritt 30 Pf., Militär ohne Charge u. Kinder 15 Pf.

Rothenburger Versicherungs-Anstalt in Görlitz.

früher **Rothenburger Vereins-Sterbekasse zu Görlitz.**
Gegründet 1856.

Versicherungsbestand am 1. Januar 1900:
214 413 Versicherungen über 62 057 166 Mark Kapital.
Vermögen 13 202 320 Mark.

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß wir Herrn Buchhändler **Walter Lambeck** in Thorn eine

Einnehmerstelle

unserer Anstalt für Thorn und Umgegend übertragen haben.

Görlitz, im Juni 1900.

Rothenburger Versicherungs-Anstalt in Görlitz.

Die **Rothenburger Versicherungs-Anstalt in Görlitz** (vormals Rothenburger Vereins-Sterbekasse zu Görlitz), das größte und bestfundirte derartige Institut Deutschlands, versichert zu **billigen** Beitragssätzen und sehr vortheilhaften Bedingungen Beträge von 100 bis 1000 Mark. Aufnahmefähig sind Personen vom 15. bis 55. Lebensjahre. Beiträge sind je nach Wahl des Tarifs höchstens bis zum vollendeten 72., 65., 60., 55. oder 50. Lebensjahre zu entrichten. Jährliche Dividenden-Vertheilung nach Maßgabe des Geschäftsplanes. Auszahlung des Sterbegeldes erfolgt sofort nach Beibringung der erforderlichen Papiere.

Zu näherer Auskunft und zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich der Einnehmer **Walter Lambeck,** Breitestraße 6.

Locomobilen,

Excenter-Dampf-Dreschmaschinen
und
Telescop-Stroh-Elevatoren
Ruston-Proctor & Co. Ltd.
empfehlen

Glogowski & Sohn

Jnowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

HELIOS

Elektricitäts-Aktiengesellschaft
Köln-Ehrenfeld.
Zweigbureau: Königsberg i. Pr. Kneiph Langgasse 35
Eingang Kohlmarkt.
Telephn No. 1. Telegrammadresse: Helios Königsbergpr.
Elektrische Beleuchtungs- u. Kraftübertragungsanlagen in jeder Stromart und in jedem Umfange.
Vollständige Centralen für Ortschaften u. Städte.
Elektrische Strassenbahnen. — Industriebahnen.
Ausführliche Projekte u. Kostenanschläge unentgeltlich.
Sorgfältigste den neuesten Erfahrungen der Technik entsprechende Ausführung und Lieferung.

Malzextrakt-Bier (Stammbier),

eignet sich vorzüglich des geringen Alkoholgehalts wegen für schwächliche Personen, wirkt stärkend und kräftigend für nährende Mütter, bei Blutarmuth, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Heiserkeit etc., kann ohne Befürchtung für schlimme Folgen stets genossen werden.

Ordensbrauerei Marienburg.

Alleinverkauf in Thorn: A. Kirmes.

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. März 1900: 775⅕ Millionen Mark.
Bankfonds: 252 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie, — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 20
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Empfehle in geschmackvoller Auswahl:

Kinderwagen,
Kinder-Sportwagen,
Kinder-Möbel,
Kinder-Schaukeln,
Lawn-Tennis- und Croquetspiele.

Als Zierde des Gartens:

Gartenkugeln

in den schönsten Farben und in Größen sortirt.

Gustav Heyer,
6. Breitestraße 6.

Aufwartemädchen
(7½ M. m.) g. Br. W. Mellienstr. 55, I, l.

Herrschaftl. Wohnung, I. Etage,
5 Zimmer, Badeeinrichtung etc. sofort zu verm.
R. Steinicke, Coppernikusstr. 18.

Mellien- und Ulanenstr.-Ecke
ist die **1. Etage,** 6 Zimmer, Küche, Bad etc. billig zu vermiethen. Näheres II Etage.

Eine Wohnung
zu verm. **Carl Schütze,** Strobandstr. 1.

In uns. Hause **Breitestr. 37,** III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Bin zurückgekehrt.
Dr. Kunz.

Mein

Konfirmanden-Unterricht

beginnt **am 14. Juni** um 11 Uhr in der **Neustädtischen Kirche.**
Waubke.

Krieger-  **Verein.**

Diejenigen Kameraden des Vereins welche an dem Feldgottesdienst und der Uebung der Sanitätskolonnen theilnehmen wollen, stehen am **Sonntag früh, um 8½ Uhr am Brückenthor.**
Führung: Kamerad **Decomé.**
Der Vorsitzende.

H. Hoppe geb. Kind.
Damen-Frisir. u. Shampoonir-Salon.
Breitestr. 32, I,
gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Bei gutem Fang täglich

frische Räucherflundern

auch in Postpacketen liefert billigst
W. Richert,
Fischräucherei, **Leba.**

Schlossergesellen

und **2 Lehrlinge** können eintreten bei **Herrmann Riemer,** Schlossermstr., **Thorn III.**

Maurer-Arbeiter

in Accord gesucht bei einer Schule in **Kielbasin.** Schriftliche Anerbieten einzureichen an
C. Pansegrau, Podgorz.

Einen Laufburschen,

Bromberger Vorstadt wohnend, sucht von sofort die Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Suche mehrere Kassirerinnen u. Buffetfräul. zu Sonntag Nachm. zur Aushilfe. Bonnen nach Rußland, Stützen, Köchin, Kellnerlehrlinge, Hausdiener u. Kutscher bei hohem Gehalt von sofort.
St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststraße 17.

In meinem Neubau, **Brombergerstr. 52,** sind noch einige

Wohnungen

von 5—6 Zimmern etc. zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näh. im Bureau **Konrad Schwartz.**

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.
Gerechtestraße 21.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, Trinitatis, 10. Juni 1900.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Montag, den 11. d. Mts.: Beginn des Konfirmanden-Unterrichts.

Neustädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Waubke.
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

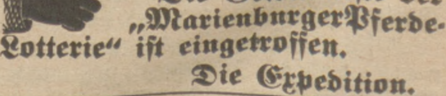
Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst und Kommunion in der Aula des Königl. Gymnasiums. Vorbereitung um 9½ Uhr.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche, Mocker.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Evang. Gemeinde zu Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die evangelische Diaspora des Auslandes.



Die Gewinnliste der „Marienburger Pferde-Lotterie" ist eingetroffen.
Die Expedition.



wurde gestern, den 7. cr., Vormittag bei der Perron-Controlle auf dem Hauptbahnhofe 1 **weißbraunes haariges Seehundleder-Portemonnaie mit 120 Mk., 3 russ. Rubelnoten und russ. Kleingeld** Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Portemonnaie gegen 20 Mk. Belohnung im **Hotel Thorner Hof** abzugeben.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.